

Zugänge zu armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz finden: methodische Herausforderungen und Chancen


Kindesschutzkongress: Schutz vor Armut = Kinderschutz?!

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Amt für Jugend und Berufsberatung, Zürich 08. April 2014

Prof. Dr. Kay Biesel
Institut Kinder- und Jugendhilfe
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Thematische Übersicht

1. Welche Auswirkungen hat Armut auf die Entwicklung von Kindern und ihren Familien?
2. Warum sind armutsbetroffene Familien eine spezielle Zielgruppe des Kinderschutzes?
3. Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?
 - Wie kann man zu ihnen einen Zugang finden?
 - Wie können sie nachhaltig erreicht und unterstützt werden?
 - Welche Leistungen benötigen sie?
4. Fazit




1. Welche Auswirkungen hat Armut auf die Entwicklung von Kindern und ihren Familien?

Welche Auswirkungen hat Armut auf die Entwicklung von Kindern und ihren Familien?

Ökonomisch Deprivation der Familie	Auswirkung auf die Entwicklung von Kindern und ihren Familien
Arbeitslosigkeit Sozialhilfebezug	materielle Entbehrungen Knappheitserfahrungen Umzug in andere Wohnquartiere
Soziale Deprivation der Familie	Auswirkung auf die Entwicklung von Kindern und ihren Familien
Beziehungskonflikte, familialer Stress Sozialer Rückzug	mangelnde elterliche Zuwendung Bindungsunsicherheit Abbau von Sozialkontakten negatives Selbsterleben soziale Isolationstendenzen weniger Freizeit- und Vereinsaktivitäten Armut als Schicksal
Kulturelle Deprivation der Familie	Auswirkung auf die Entwicklung von Kindern und ihren Familien
Fehlende kognitive Anregungspotenziale Eingeschränkte kulturelle Teilhabe	Beeinträchtigung der kognitiven und intellektuellen Entwicklung Vernachlässigung von Pflege und Zuwendung schulische Selektion geringe Informiertheit eingeschränkter Zugang zu kulturellen Veranstaltungen

vgl. Grundmann 2009: 21



2. Warum sind armutsbetroffene Familien eine spezielle Zielgruppe des Kindesschutzes?

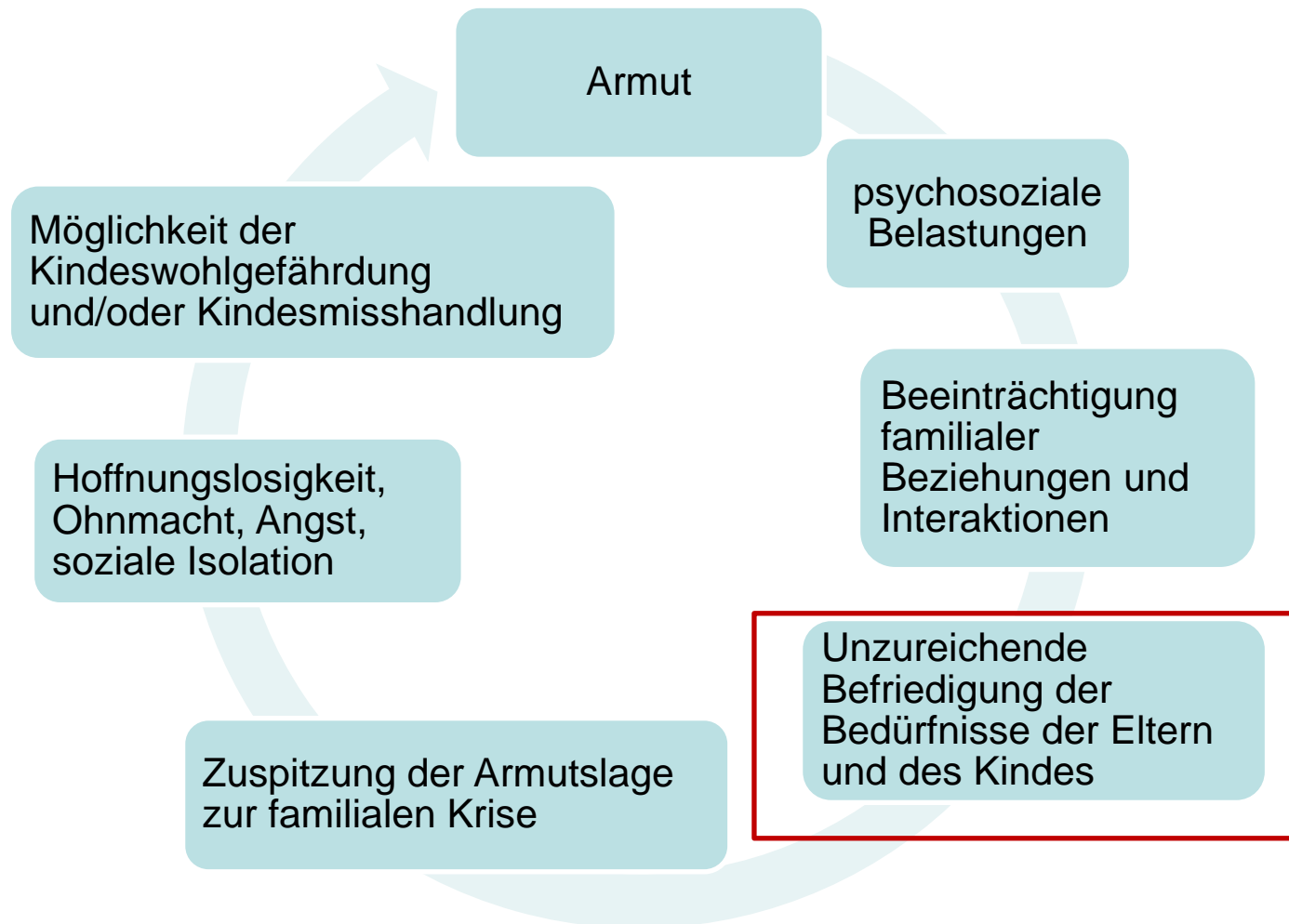
Warum sind armutsbetroffene Familien eine spezielle Zielgruppe des Kinderschutzes?

Risikobereich	Exemplarische Risikofaktoren
Merkmale der Erziehenden oder anderer Bezugspersonen	unangemessenen autoritäre Erziehungseinstellungen überzogene oder unangemessene Erwartungen an das Kind Suchtmittelabhängigkeit Psychische Erkrankung Junge Elternschaft Misshandlungserfahrung in der Kindheit
Merkmale der Familie und Umwelt	soziale Isolation hohe Problem- und Stressbelastung (niedriges Einkommen, Abhängigkeit von sozialen Transferleistungen, Schulden, etc.) massive Partnerschaftskonflikte
Merkmale des Kindes	Besonders hohe Erziehungsanforderungen durch das Kind (Krankheit, Behinderung, auffälliges Verhalten)
Merkmale evtl. früher Misshandlungen bzw. Vernachlässigungen	Bagatellisierung mehrere Vorfälle
Merkmale der Eltern-Kind-Interaktion	längere Trennungen in der Vorgeschichte, mehrere Platzierungen und Herausnahmen Loyalitätskonflikte, verschobene Eltern-Kind-Achse
Zugang potenziell misshandelnde Person zum Kind	potenziell misshandelnde Person dominiert die Familie

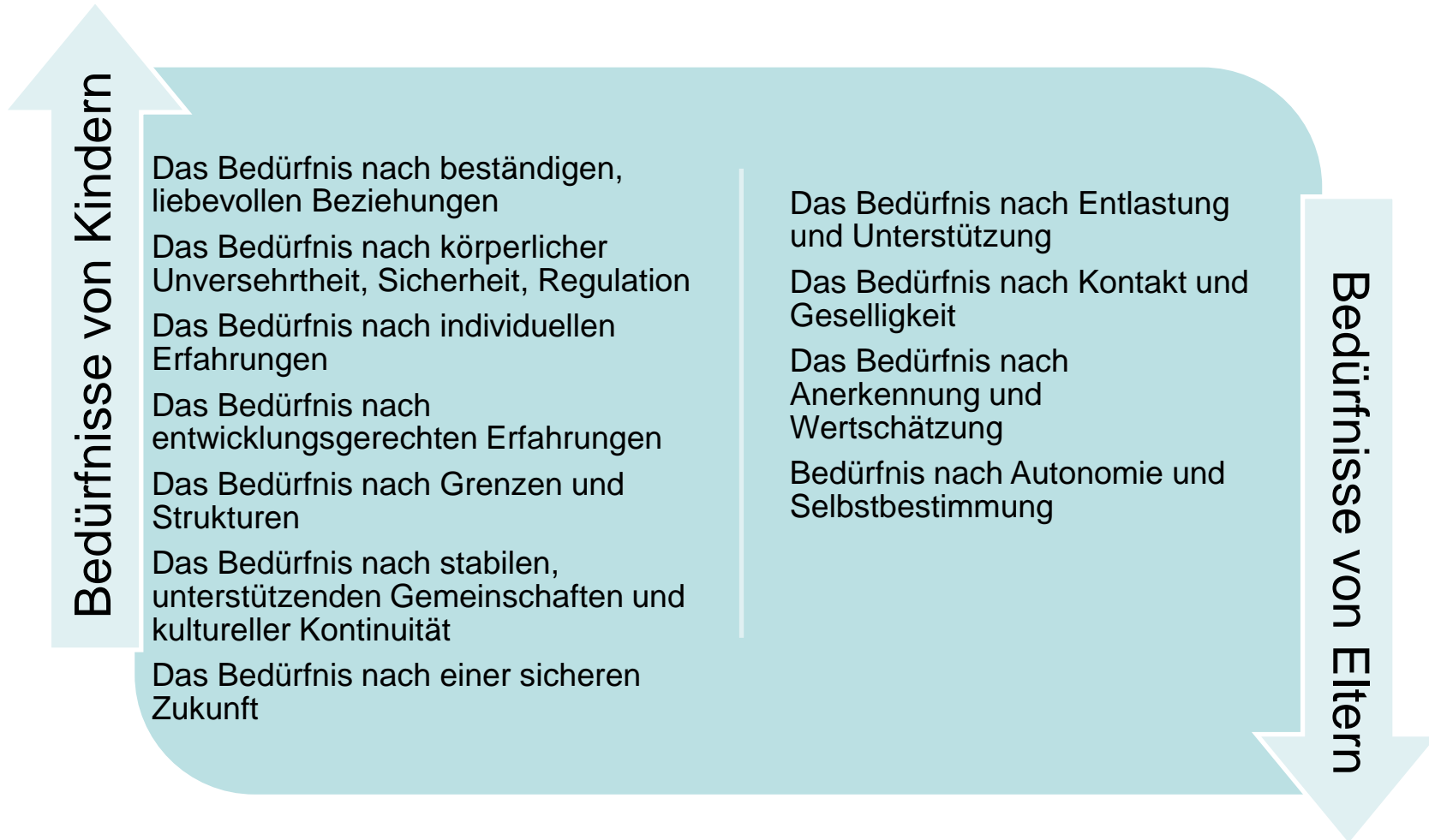
vgl. Kindler 2005: 392; Fegert 2008

Warum sind armutsbetroffene Familien eine spezielle Zielgruppe des Kinderschutzes?

in Anlehnung an Walper 1999: 323



Warum sind armutsbetroffene Familien eine spezielle Zielgruppe des Kinderschutzes?



vgl.: Kinderschutzzentrum-Berlin 2009: 22ff.

vgl. Wittke 2012: 200f.

Warum sind armutsbetroffene Familien eine spezielle Zielgruppe des Kinderschutzes?

- Armutsbetroffene Familien sind eingeschränkt in ihrer Autonomie.
- Sie sind bei lang anhaltender Einkommensarmut hohen psycho-sozialen Belastungen ausgesetzt.
- Je länger die Belastungen in armutsbetroffenen Familien anhalten, umso wahrscheinlicher ist es, dass die Bedürfnisse von Kindern und Eltern nicht mehr hinreichend befriedigt werden. Kinder sind dann zwar *noch nicht davon bedroht*, misshandelt und/oder vernachlässigt zu werden, aber ihr Wohl ist nicht mehr hinreichend gewährleistet.
- Zugleich steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Familie sich zunehmend sozial isoliert, hoffnungslos und ohnmächtig wird und in eine Strukturkrise gerät.

3. Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?

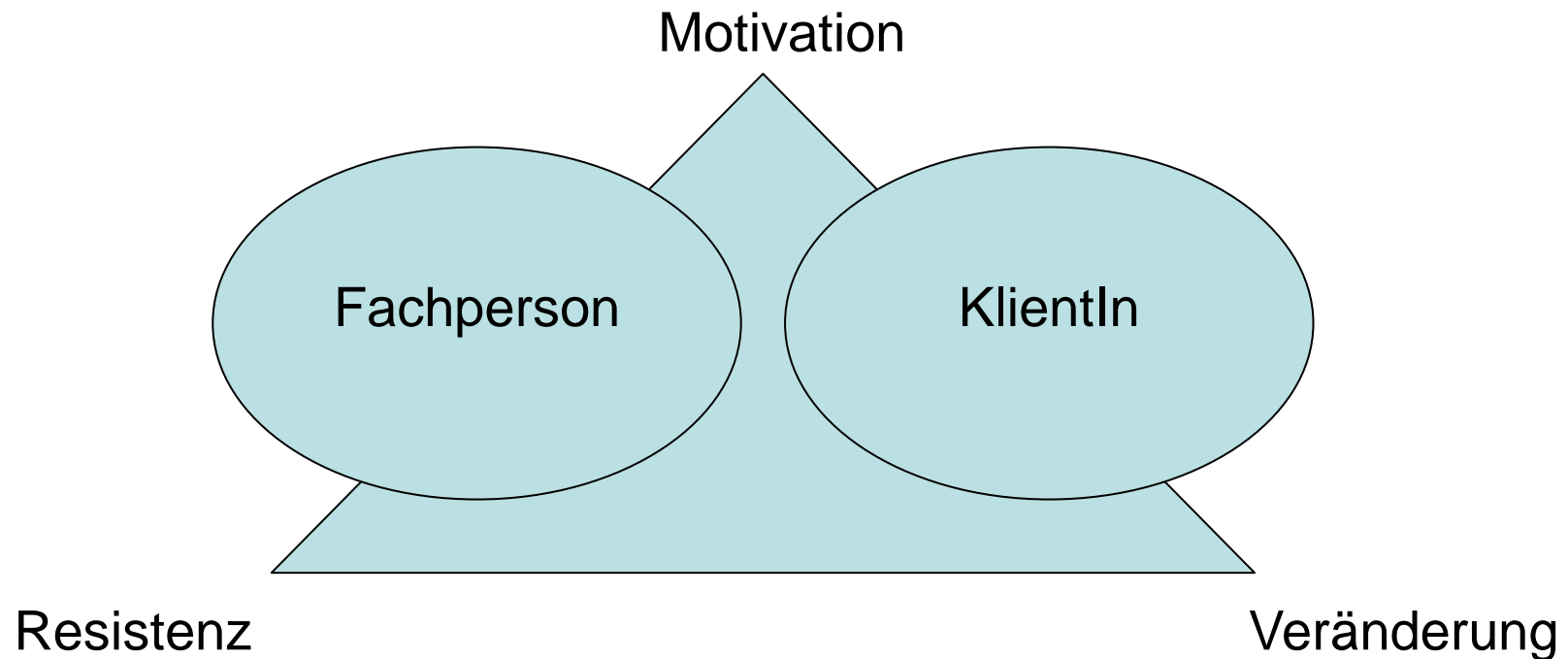
Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?



Gerhard Richter

- Arbeitslosigkeit
- Schulden
- Partnerschaftskonflikte
- beengte Wohnverhältnissen
- Verleugnung der Lebenssituation
- Selbstwirksamkeitsverlust/Hoffnungslosigkeit/Resignation
- soziale Isolation
- pessimistische Grundhaltung gegenüber Unterstützungsleistungen und Kinderschutzmassnahmen
- Ambivalenz/Widerstand/Resistenz

Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?



Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?

Feindliche Resistenz: Ärger, Drohungen, Einschüchterung, Geschrei

Passiv-aggressive Resistenz: Gespielte Nettigkeit und Unterwürfigkeit bei gleichzeitig verdeckter Aggressivität

Passiv-hoffnungslose Resistenz: Traurigkeit, Unbeweglichkeit bei gleichzeitigem Gefühl, das jede Unterstützung nutzlos und hoffnungslos sei

Herausfordernde Resistenz: Manipulatives Verhalten mit der Grundhaltung «Verändere mich, wenn du es kannst»

Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?

Gesprächsführungsstrategien im Umgang mit von Armut betroffenen Familien

Simple Reflexion: Versetzen Sie sich in die Lage der Familie. Sagen Sie ihnen, dass Sie ihren Ärger, ihre Wut, ihre Ängste, ihre Sorgen und ihre Hoffnungslosigkeit nachvollziehen und verstehen können.

Verstärkende Reflexion: Übertreiben Sie die ausweglose Situation der Familie, machen Sie noch alles schlimmer, als es in Wirklichkeit ist.

Doppelseitige Reflexion: Bestätigen Sie, was ihnen die Familie sagt und weisen Sie sie unmittelbar auf die Widersprüche in Ihrer Argumentation hin – Gründe die für und gegen die Veränderung sprechen.

vgl. Calder 2008: 131

Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?

Gesprächsführungsstrategien im Umgang mit von Armut betroffenen Familien

Veränderung des Fokus: Verändern Sie den Fokus des Gesprächs, verlassen Sie den Stein des Anstosses.

Reframing: Deuten Sie die Schilderungen der Familie um.

Wechseln Sie die Fachperson: Nutzen Sie die Erfahrungen und Kompetenzen Ihrer Kolleginnen und Kollegen.

vgl. Calder 2008: 131

Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?

Strategien zur nachhaltigen Erreichbarkeit von hochbelasteten Familien

(nach Darimont o.J.: 59ff.)

Beziehungs- und Haltungsebene:

- Einfühlsamkeit, Zuverlässigkeit, Erreichbarkeit, Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt, Hoffnung gebend

Kompetenzebene:

- Aushandlungs-, Moderations- und Verhandlungskompetenzen; Kooperations-, Organisations-, Unterstützungs- und Entlastungskompetenzen; Krisen- und Konfliktkompetenz; Zielfindungskompetenz

Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?

Strategien zur nachhaltigen Erreichbarkeit von hochbelasteten Familien

(nach Darimont o.J.: 59ff.)

Prozess- und Methodenebene:

- aktive und strukturierte Vorgehensweise in Verbindung mit transparenter Auftrags-, Rollen-, Erwartungs- und Zielklärung
- partizipative, koproduktive, partnerschaftliche Arbeitsweise, Angebot von Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten
- familienanamnestische und –beraterische Vorgehensweise, Thematisierung und Aufarbeitung von biografischen Belastungen und Hilfeeferfahrungen

Was sind Herausforderungen im Umgang mit armutsbetroffenen Familien im Kinderschutz?

Strategien zur nachhaltigen Erreichbarkeit von hochbelasteten Familien

(nach Darimont o.J.: 59ff.)

KlientInnenebene

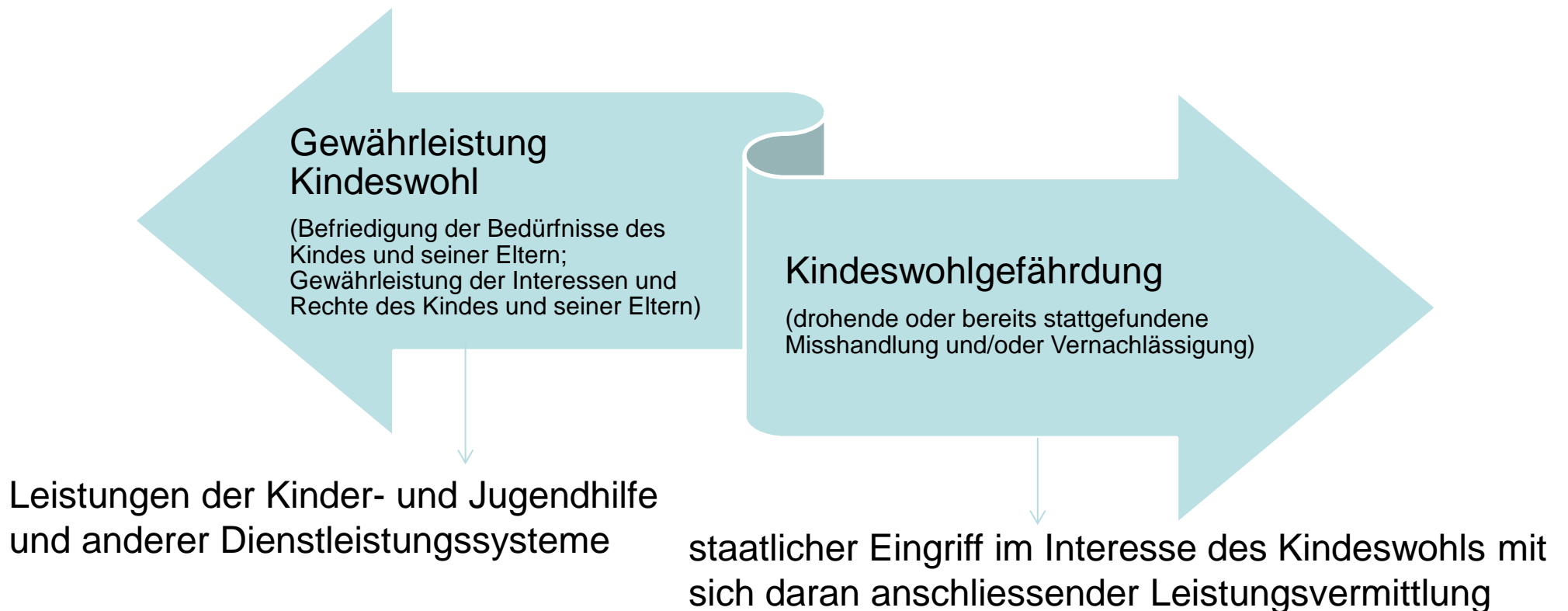
- Unterstützungsangebot trifft auf Akzeptanz, wird als nützlich, hilfreich und passend angesehen
- Vorteile der Annahme von Unterstützung überwiegen gegenüber den Nachteilen; Familie glaubt an eine Entwicklung zum Besseren
- Familie hat positive Beziehungen zu Fachpersonen; fühlt sich aufgehoben, verstanden, akzeptiert und unterstützt

Fazit

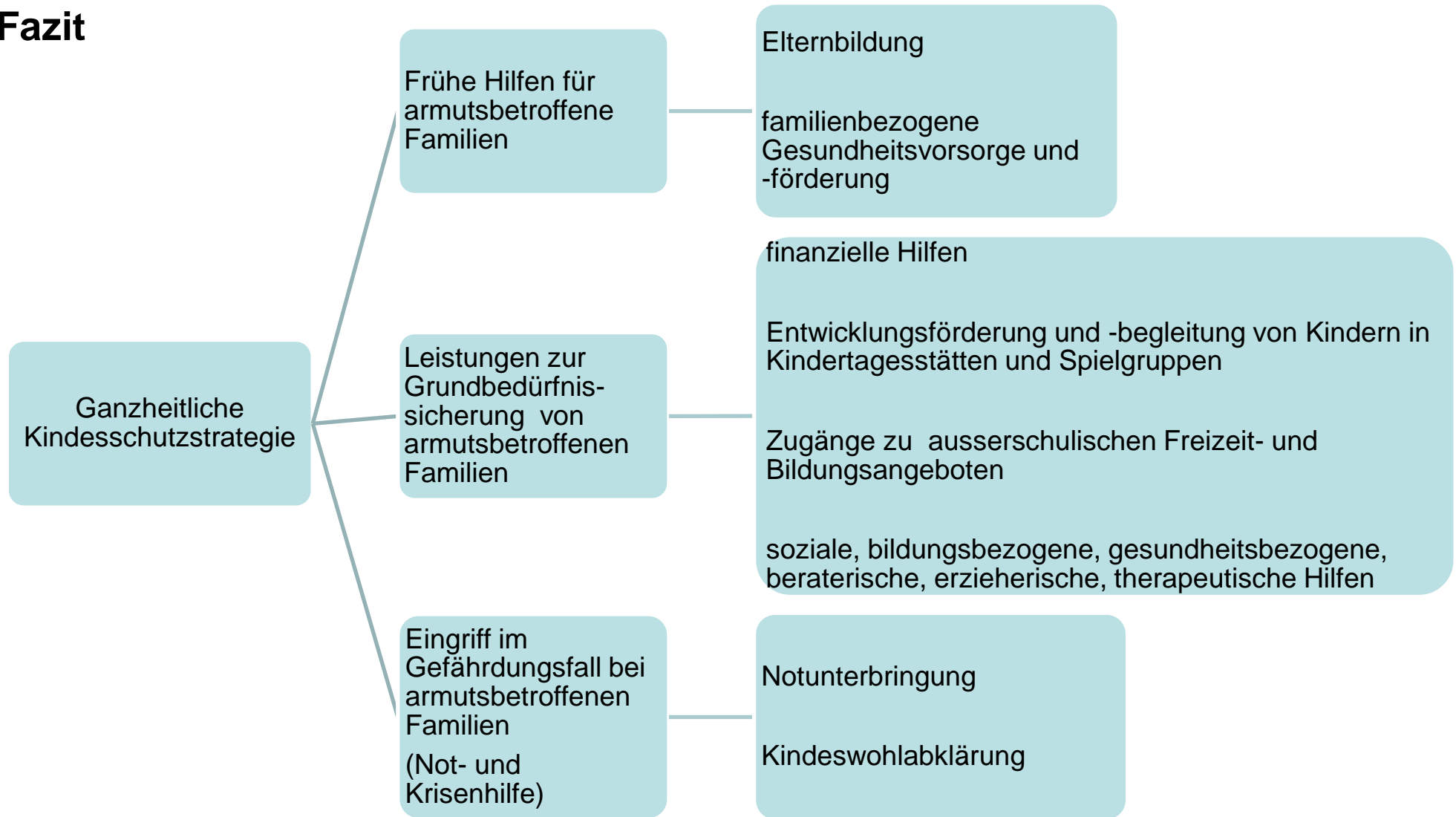
- In armutsbetroffenen Familien sind die Bedürfnisse von Kindern und Familien nicht hinreichend befriedigt; Ihnen fehlt es an ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitalien.
- Die beiden wichtigsten Faktoren, die zur Kindeswohlgefährdung führen können, sind (vgl. Hermann-Biert 2009: 115)
 - Armut und die damit verbundenen psychosozialen Belastungen
 - die unzureichende Bereitschaft und Möglichkeit der Eltern, sich auf die Bedürfnisse ihrer Kinder einzulassen und diese adäquat zu befriedigen.

Fazit

Damit Kinder ihre Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten voll ausschöpfen können und Zugänge zu armutsbetroffenen Familien nicht nur durch Gefährdungsmeldungen ermöglicht werden, bedarf es einer ganzheitlichen Kindesschutzstrategie.



Fazit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!